

Erstein täglich Nachmittags  
und Ausgabe der Sonn- u. Feiertags-  
Ausgabenpreis  
Kriegsministerium für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postaufschlag.  
Ausgabe: a. Annahmestellen  
Ludwigshafen, Rheingrafenstraße 104,  
Koblenz und dem. Zentrallager,  
St. Pauli, Altona, Hamburg 77,  
Göttingen, große Neustadt 28,  
Münster und Münsterlager,  
St. Pölten, Bismarckstraße 10,  
deutsch. Buchdruck, Reichstraße 27,  
Weinberg & Sohn in Wiesbaden,  
Langstraße 60.

# Halle'sches Tageblatt.

Verantwortlicher Redakteur.

Ämtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Vertheilung  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Anfertigungspreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Literate bis  
9 Uhr Vormittags, größere werden  
früher erstellt.  
Anzeile befinden die Annoncen-  
Bureau Quakenstein & Bogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, St. Pölten  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Dauke & Co. in Braunschweig, A. W.,  
G. Schöler in Hannover u. in  
Feldler & Co. in Berlin.

Nr. 277.

Mittwoch, den 26. November

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Landtag, Berlin, den 24. November.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten theilte Präsident v. Bennigsen zunächst mit, daß vom Finanzminister eine Uebericht über im Jahre 1873 zur Klassen- und Kassifizierten Einkommensteuer herangezogenen Personen und des Ertrages dieser Steuern an das Haus gelangt sei, und wurde alsdann folgende vom Abgeordneten Wunder eingebrachte Interpellation verlesen und motivirt:

Kaut Mitteilung des Deutschen Reichs-Anzeigers haben am 13. November im Bundesrath Verhandlungen stattgefunden über die bevorstehenden Reichstagswahlen und die unentgeltliche Beförderung der Reichstagsabgeordneten auf den Eisenbahnen. Ich richte an die Königlich-Preussische Regierung die Anfrage: 1) Ob und welche Beschlüsse vom Bundesrath über die angegebenen Punkte bereits gefaßt sind? 2) In welcher Richtung die preussischen Bevollmächtigten instruirter worden sind, im Bundesrath in Bezug auf die unentgeltliche Beförderung der Reichstagsabgeordneten auf den Eisenbahnen zu stimmen? 3) Für welchen Termin der Reichstagswahlen bezüglich des Zusammentritts des neu gewählten Reichstages sich das preussische Staatsministerium entschieden hat?

Der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, beantwortete die Interpellation dahin: die Aufhebung und Wiederberufung des Deutschen Reichstags sei eine Prerogative des Kaisers, der Bundesrath habe verfassungsmäßig über den Termin der Wiederberufung Beschlüsse nicht zu fassen, noch weniger sei die preussische Regierung in der Lage, in der feierlichen Form einer Interpellation über diese Dinge Auskunft zu geben. In Bezug auf die Beförderung der Reichstagsabgeordneten auf den Eisenbahnen sei ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt, die Unterhandlungen darüber schweben noch, und das Staatsministerium lehne es ab, über schwebende Verhandlungen Auskunft zu erteilen.

Damit war der Gegenstand der Interpellation erledigt und das Haus trat in die erste Beratung des Staatshaushalts-Etats ein.

Der Finanzminister vertheidigte den Vorredneren Vöcker und Aiquel gegenüber den Etat. Er wies namentlich auf die wesentlich gesteigerte Dotirung der verschiedenen Ausgaben hin, besonders auf die seit 1871 um das Doppelte erhöhte Dotirung des Kultusministeriums, gleichzeitig aber auch auf die wesentliche Minderung der Steuerlast. Die Aufhebung der Zeitungsteuer sei finanziell unbedenklich, solle aber durch das Reichspostgesetz seine Erledigung finden, welches jetzt möglichst beschleunigt werde. Der Minister erwähnte dann der Fürsorge des Ministeriums für landwirthschaftliche Interessen durch den Bau von Eisenbahnen und Kanälen. An der Pommerischen Auswanderung trage die Regierung keine Schuld. Der Minister

stellte es anheim, die zahllos werdenden Domänen in dem Regierungsbezirk Stralund zur Ansiedlung von Bauernfamilien zu verwenden. Der Hofen des landwirthschaftlichen Ministers sei noch nicht erledigt, das Ministerium werde aber, falls der jetzige landwirthschaftliche Minister zurücktrete, die Berufung eines Mannes annehmen, welcher nicht nur die Politik des Ministeriums unterläge, sondern auch die landwirthschaftlichen Interessen kräftig wahrnehme.

Das Haus beschloß hierauf die Ueberweisung des Etats des Kultusministeriums, des Handelsministeriums, der Eisenbahnverwaltung an die Budgetcommissionen. Die Beratung der übrigen Etats soll im Plenum stattfinden. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 24. November. Sr. Maj. der Kaiser hat eine ziemlich gute Nacht gehabt und schreibt die Besserung weiter vor.

Die Reconvalenz des Kaisers dürfte sich, schreibt die „Montags-Zeitung“, noch kürzeren Tage hinziehen. Eine entschiedene günstige Wendung der Krankheit hat sich erst seit Anfang dieser Woche mit der Wiederkehr des Appetits eingestellt. Damit ist auch die Schwäche fast gehoben, die den kranken manchen unruhigen Stunde machte; auch die rheumatischen Schmerzen im rechten Fuße haben nachgelassen, und zum Theil ist auch die normale Stimmung des hohen Herrn zurückgekehrt, die ihn wieder Theil an den Staatsgeschäften nehmen läßt.

Berlin, 24. November. In den nächsten Tagen wird der Kaiser einem Ministerrath präsidiren, in welchem über die Civilheer-Vorlage Entscheidung getroffen werden soll. Man erwartet zu dieser Sitzung die Anwesenheit des Fürsten Bismarck.

Vom nächsten Mai an soll bei dem Gardecorps die Einberufung der Reserve aus 3 Jahrgängen bevorzugen. Es handelt sich um die Uebungen mit dem neuen Mannergewehr.

Der Wiener Mitarbeiter des Münchener Correspondenten behauptet einen Brief in das zweite Schreiben des Papstes an den deutschen Kaiser gehen zu haben. In diesem Schreiben sei eine entschiedene Warnung erkennbar; es werde nicht mehr einfach das Recht der Kirche als solches zurückgefordert, es werde der Kaiser direct und persönlich angegriffen und verantwortlich gemacht und auf seine Initiative der „Militarismus“ zurückgeführt und in der schärfsten Weise beleuchtet und verurtheilt. Die Verhoffentlichung des Schreibens werde übrigens bevor; für die erforderliche Indirection sei bereits gesorgt. — Wir wollen abwarten, ob die Behauptungen des Correspondenten sich bestätigen.

Die „Spenerische Zeitung“ brachte vor einigen Tagen die Nachricht von einem angeblich in Leipzig erfolgten Befehl, durch welchen den Offizieren der dortigen Garnison das Tragen des Eisernen Kreuzes indirect sollte

verboten worden sein. Es kann sich hierbei, wie das „Dr. J.“ schreibt, nur um eine vollständig mißverständliche Auffassung einer fast 2 1/2 Jahre alten Anordnung handeln, durch welche bei der Rückkehr der sächsischen Truppen aus Frankreich über das Tragen der Ordensdecorationen seitens der Officiere des XII. (königl. sächs.) Armee-corp's allgemeine Bestimmungen gegeben worden sind. Diese Anordnung war dazu bestimmt, Verschönerungen und Willkürlichkeiten vorzubeugen, die in dieser Beziehung leicht vorkommen können, hatte aber nicht im Entsetzen des Zweck oder die Folge, das Tragen irgend eines Ordens und gewiß am allerwenigsten das des Eisernen Kreuzes zu erschweren oder gar zu verhindern. Die höchsten und hohen Führer des XII. Armee-corp's haben von Anfang an gerade das Eiserne Kreuz täglich, auch außer dem Dienst, auch allein ohne andere Decorationen getragen, thun dies auch heute noch und beweisen wohl dadurch am besten, welchen hohen Werth sie gerade auf diese Decoration legen. Wenn aber die Spenerische Zeitung in einer späteren Nummer sich sogar von hier aus schreiben läßt, daß vor etwa 2 Jahren die Officiere in Dresden sich das Wort gegeben hätten, das Eiserne Kreuz nicht mehr zu tragen, so ist dies einfach eine Lüge, die einer ernstlichen Widerlegung gar nicht werth ist. (Leipz. T.)

Die „Spener. Ztg.“ schreibt in Bezug auf das Tragen des Eisernen Kreuzes in Sachsen wie folgt:

„Endlich, nach siebenjährigem Bestehen, hat sich das „Dresdener Journal“ zu einem telegraphisch verbreiteten Dementi der Mittheilungen aufgerafft, welche wir aus Leipzig und Dresden über das Tragen des Eisernen Kreuzes brachten. Das Dementi ist indeß nur ein scheinbares. Denn indem das Blatt vorgiebt, daß es sich bei unserer Leipziger Correspondenz um eine „vollständig mißverständliche Auffassung einer fast 2 1/2 Jahre alten Anordnung handeln könne, welche weder den Zweck noch die Folge gehabt habe, das Tragen des Eisernen Kreuzes zu erschweren oder gar zu verhindern“, und indem es zum Beweis dessen anführt, daß jenes Ehrenzeichen „von den höchsten und hohen Führern des XII. Armee-corp's täglich getragen werde“ — so übersieht es, daß wir ausdrücklich von dem Eisernen Kreuze 2. Klasse, sowie von einem (männlichen) Parole-Befehl gesprochen hatten, welcher die Anlegung desselben außer Direct indirect verbiete.

Diese Behauptungen halten wir der Ablegung des Dresdener Blattes gegenüber ausdrücklich mit dem Bemerkens aufrecht, daß die Mittheilung unserer Leipziger Correspondenten sich auf ein vor Zeugen erfolgtes authentisches Zeugniß stützt.

Schließlich machen wir dem sächsischen Herrn Kriegsminister einen Vorschlag zur Güte. Er möge, so bitten wir, seinen Einfluß dahin geltend machen, daß fortan in Sachsen, wie bereits in Bayern und Württemberg geschieht, das Eiserne Kreuz vor allen anderen Kriegesdecorationen getragen werde.“

## Joseph.

Ein Erzählung aus untergeheener Zeit.  
Von A. Koda.

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort“, rief der Baron, „mein Haus enthält nichts, was Ihnen wichtig sein könnte Herr Capitän; suchen Sie wo Sie wollen, nur lassen Sie mich frei — hinweg.“  
Der Franzose wurde mittelbig. „Sie sollen gleich frei sein, mein Herr, wir sind keine Barbaren.“ sagte er höflicher; da drang ein Schöner des Kranken an sein lauschendes Ohr, er wurde aufmerksam und trat durch die halb offene Thür ins Krankenzimmer, denn er hatte am Boden liegende preussische Uniformstücke und Waffen erkannt. Doch währte seine Anwesenheit dort nur kurze Zeit, als er sich überzeugt hatte, daß das Zimmer nur einen Schwerverwundeten enthielt, legte er sofort zu seinen Leuten zurück.

„Die Wogend ist doch von schlüchtigen preussischen Truppen paßirt“, sagte er mit einem finstern Seitenblick auf Heinrich, „behalte diesen Herrn hier in strenger Verwahrung, ich gehe, die Umgebung zu unteruchen.“

Der Capitän verließ das Zimmer, die Cofferets stellten sich an Thüren und Fenster.

Die Wände des Zimmers fingen sich vor Heinrichs Augen an zu drehen, doch hielt er sich noch durch gewaltsame Kraftanstrengung aufrecht.

„Ich bin verloren“, flüsterte er, „wenn sie den Zigeuner finden, oder wenn der Hund trennt.“

Seine Augen traten aus den Höhlen und seine Lippen wurden bleich vor Grimm und Jorn. So vergingen einige angestrenzte Minuten, die Minuten wurden zu Viertelstunden — endlich kehrte der Capitän zurück.

„Berzählung, mein Herr“, sagte er, „Sie sind frei, wenn es Ihnen gefällig ist.“

Heinrich stürzte zur Thür hinaus, der Offizier sah ihn kopfschüttelnd nach; er stürzte in den Garten, plötzlich hemmte er seine Schritte und fing an den breiten Kiesweg langsam hinab zu gehen, er fühlte, das Verhängnis hatte sich vollzogen, wie und auf welche Art, die nächsten Augenblicke mußten es lehren. Er schaute vor der Wahrheit, die die Vernichtung sein konnte.

Langsam, immer langsamer wurden seine Schritte, er näherte sich der Gartenpforte; der Himmel war wieder trübe und wolkenbedeckt, sein Stern war Licht in das arme gequälte Menschenherz, welches Schmerzhaft in der jungen Brust schlug.

Er trat auf die Landstraße hinaus. — Nichts war zu sehen, die Nacht hüllte mittelbig Alles in tiefes Dunkel, jetzt lautete er gepannt der schweigenden Stille, das Ohr sollte das Auge unterstützen; da, ja es trat ihm nicht, erlösten Hufschläge, er unterschied deutlich den heranannahenden Galopp seines Pferdes von den immermehr in weiterer Ferne verhallenden Tritten der französischen Pferde. Sein Herz bebte in Hoffnung und banger Furcht; jetzt kam es leichten Schrittes näher, immer näher, leichter als es sein konnte, sein bunte; er rief das Thier heran, seine Glieder waren plötzlich gelähmt, er ahnte warum der Schritt des Pferdes so leicht sei, jetzt sprang es auf ihn zu, fessellos und ohne Würde, der Mantelsack war verschwunden! Heinrich brach lautlos zusammen.

## IX.

Berlei, vorbei! Die Thräne fällt  
Berlei, du bist als Schmerz,  
Und wieder einsam in der Welt,  
Schlägt nun dies wilde Herz.  
(Ged.)

Wir müssen zu Joseph zurückkehren. Die Ereignisse der letzten zwei Stunden, die so unermittelbar an ihn herangekommen waren, erwiderten ihm fast traumhaft, er fuhr sich mit der Hand durch die Haare, als wolle er sich der Wirklichkeit erinnern. Sein armer, in letzter Zeit von tausend

Plänen durchkreuzter Kopf war ihm schwer geworden, alle Nerven waren in Spannung, denn er ahnte mit intuitiver Schärfe den ganzen Zusammenhang der Verhältnisse, die ihn so plötzlich zum Herrn der Situation gemacht hatten. Die Gelegenheit zur Rache war über ihn gekommen, ohne daß er sie noch anders als in abenteuerlichen Gedanken gesucht hatte.

Aber, o Menschenherz, du bist mit siebentausend Siegel! Wer vermüßt sich, deine kältesten Schatten, deine Untiefen, deine heimlichen Abgründe, aber auch deine herrlichen Lichtseiten, deine verborgenen Reichthümer ganz zu kennen?

Das Gefühl, so leicht und vollständig alles ihm jemals geschehene Unrecht vergelten, so schnell und ohne eigene Anstrengung den glühendsten Wunsch seiner gefolterten Seele befriedigen zu können, rief in der Brust des unerborenen Naturkinds mit einem Male die Reaktion der Großmuth wach. Die Rache fiel ihm durch die Ueberzeugung des Barons als reife Frucht in den Schooß, sie war in seinen Augen wurmfäßig geworden und reizte ihn kaum.

In sich selbst noch schwankend und unklar, sich nur seiner augenblicklichen Pflicht und des erhaltenden Befehls klar bewußt, stieg der junge Zigeuner von dem schweigenden Knappen und begann, die Pferde auf und ab zu führen, um sie verfließen zu lassen.

Seitwärts vom Gartenpfertchen, durch welches Heinrich verschwunden war, stand ein kleines halberhelltes Gartenhaus, zwischen verbergenden Föhnenbüschen und wilden Kossanen. Hierher führte Joseph die dampfenden Thiere und überließ von da an den Garten und die erleuchtete Rückseite des Hauses. Die Thurmuhr schlug zehn Uhr und der Durst zählte tausend ihre wohlbekannten Schläge.

„Wir werden Mitternacht nicht in R. sein können, der Weg ist noch über zwei Meilen weit und die Pferde schon ermüdet“, sagte er vor sich hin. (Fortf. folgt.)



**Colberg.** Eine Correspondenz der „Neuen Stettiner Zeitung“ berichtet über die große Aufregung, welche in der Gemeinde der Colbergmünde durch die kirchlichen Wahlen entstanden ist. Eine Versammlung dauerte bis Morgens halb drei Uhr. — In der ersten Versammlung war auch ein Jude, in der folgenden waren vier Katholiken mit zur Wahl eines evangelischen Gemeinde-Rathes erschienen.

**München, 23. November.** Der „Allg. Ztg.“ wird gemeldet, daß dem Vernehmen nach die am 8. April 1852 erlassene Ministerial-Entschließung den Vollzug des Concordats betreffend mit königlicher Genehmigung außer Wirksamkeit gesetzt werden wird.

**Paris, 23. November.** Graf Chambord hat Frankreich verlassen. — Den Ueberläufern vom linken Centrum soll ein Portefeuille zugedacht sein.

Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz über die Verlängerung der Amtsgewalt Mac Mahon's.

— Seduzig Pariser Kaufleute, welche sich zur Zeit mit Prozeßhaft g. führten Verhandlungen um die Befreiung für den „Königlichen Hof“ beworben hatten, begaben sich zu Champagner, um ihn zu bitten, er möge die Wiederbefreiung der Monarchie beantragen. Champagner erwiderte hierauf, daß er als General vorerst einen Operationsplan entwickeln müßte, und daß er die Fehler des Gegners ausnützen und die günstige Gelegenheit zur Einbringung dieses Antrages gewiß ergreifen werde. Diese Epitoge, welche sich am Morgen nach der Verlängerung der Vollmacht Mac Mahon's zugetragen hatte, machte auf das Publikum einen sehr ungünstigen Eindruck, und in der That läßt sie nicht nur die Hinsichtigkeit der neugeschaffenen Situation erkennen, sondern ist auch ein Beweis dafür, daß die Antigenen der monarchistischen Beschöner ihre Fortsetzung finden werden.

**Neu-York, 22. November.** Die Ingenieur-Offiziere haben Befehl erhalten, die Höfen an der Küste in Verteidigungszustand zu setzen und Vorbereitungen zur Abwehr gegen etwaige Angriffe von der Seeseite her zu treffen. Die Artillerie-Kommission ist bereit, die Armee zu reorganisieren und sie mit dem vollständigen Kriegsmaterial zu versehen.

**Schwurgerichtshof in Halle.**

Sitzung vom 19. November.

Präsident des heutigen Schwurgerichtshofes Kreisgerichts-Director von Hornemann. Als Beisitzer des Gerichtshofes fungierten die Kreisgerichtsräthe Stecher, v. Landwüß, Dr. Thümler, Kreisrichter Weich, Gerichtsschreiber wie bisher. Die Staats-Anwaltschaft war durch den Staatsanwalt Weptasch vertreten.

Als Geschworene waren ausgelost: Große, Rentier aus Böhmb., — Arnolt, Posthalter in Cisleben, — Wey, Gutbesitzer und Schulze in Groß-Rhyna, — Bethmann, Kaufmann hier, — Jordan, Rittergutsbesitzer in Spöden, — Barth, Gutbesitzer in Döberlan, — Höhring, Rittergutsbesitzer in Gintberg, — Tiemann, Cigarrenfabrikant in Dessau, — Schneidewind, Kaufmann in Sangerhausen, — Zeising, Kaufmann hier, — Ebeling, Gutbesitzer und Schulze in Groß-Derner, — Schulz, Zunderaffinerie-Director hier.

Am Abend des 9. August 1873 hielt sich der Bahnarbeiter Ushenbach von hier, nachdem er sein Wochenlohn in Höhe von 7 Thalern in Empfang genommen hatte, in der Zehmschen Restauration auf um ein Glas Bier zu trinken. Nach und nach gestellten sich der Handarbeiter Ernst Wilhelm Hermann Eckert, bereits ein Mal wegen Diebstahl bestraft, der Maler Conrad Anton Kaufmann und der Handarbeiter Ferdinand Franke III., sämmtlich aus Halle, zu ihm, von denen er nur den p. Kaufmann ganz oberflächlich kannte, weil er mit ihm vor längerer Zeit einmal gearbeitet hatte. Kaufmann hat ihn sehr einbringlich, ihm ein Glas Bier zu schenken und die beiden anderen Genossen thäten dies ebenfalls, wie der Kellerer behauptete. Sie bestellten sogar bei letzterem auf Kosten d. Ushenbachs Bier und ließen sich jeder 3 Sedel auf dessen Kosten schmücken.

Ushenbach erklärte heute, er habe diese Aufgabe gemacht um nur die aufdringlichen Leute loszuwerden. Er habe auch einmal versucht, sich heimlich zu entfernen, indem er sein Bier stehen gelassen habe, dies sei ihm aber nicht gelungen, denn die drei genannten Personen wären ihm sofort gefolgt und hätten sich fortwährend an „seine Herren gebettet“.

Der Kellerer hat bemerkt, daß alle vier Personen in der That einmal verschwunden gewesen sind, woraus von ihm einnehmen wurde, daß von ihnen im Garten ein Unstern vorgenommen werden sollte. Sie wären in das Local zurückgekommen, Ushenbach habe bezahlt und Alle hätten sich dann wieder entfernt.

Ushenbach behauptet nun, daß ihn die drei vor der Thür umringt, an beiden Armen untergefaßt hätten und mit ihm nach dem Jägerplatze gegangen wären. Eckert habe dabei davon gesprochen, es sei sein Geburtstag und er möge sich an der Feier beteiligen. Sie hätten auf dem Jägerplatze halt gemacht. Die drei hätten ihn hier umringt, ihn gebeten, ihnen Geld zu borgen und dabei nach seiner Tasche gefaßt. Eckert habe es am ärgsten getrieben. Um sie endlich los zu werden, habe er sein Portemonnaie heraus gezogen, dasselbe geöffnet, dabei aber von Eckert einen wenn auch unbedeutenden Schlag gegen die Hand bekommen, wodurch Portemonnaie und Geld an die Erde gefallen sei. Seine Begleiter hätten sich darauf wie die „Kraniche“ gestürzt, hätten dasselbe aufzulesen, ihm nur das leere Portemonnaie wiedergegeben und dabei geäußert: „er solle machen, daß er fortomme, sonst würden sie ihm den Hintern vollhauen“.

Eckert, Kaufmann und Franke werden deshalb wegen Raubes angeklagt worden.

Die drei Angeklagten stellten heute die Sache als sehr gemüthlich hin. Eckert gab zu, daß er von Geburtstagsfeier gesprochen habe obgleich sein Geburtstag im Januar sei, er habe dabei aber nur gezeckert und ein kleines Darlehen haben wollen, um eine Gitarre zu holen. Als Ushenbach das Portemonnaie herausgezogen, habe er, er wisse selbst nicht warum, gegen die Hand desselben geschlagen.

Alle drei geben zu, das Geld aufgeführt zu haben und behaupten die Ablehnung desselben an Ushenbach. Als dieser schon weggewesen sei hätten sie noch 1 Thaler 24 Silbergroschen gefunden, welchen Betrag sie unter sich getheilt und sofort mit noch Anderen betrunken hätten.

Die Anklage nahm nach der Zeugenaussage des Ushenbach an, daß ein Diebstahl gegen ihn verübt worden sei, auf einem öffentlichen Platze mit Gewalt gegen die Person des Ushenbach und unter Anwendung von Drohungen mit gegenwärtiger Gefahr für Leib.

Die Vertheidigung räumte das Vordarübersein eines Diebstahls ein, lehnte aber die Requisite des Raubes, — die Anwendung von Gewalt gegen die Person und die Anwendung der Drohung, — ab.

Die Geschworenen schlossen sich diesen Ausführungen an und sonach wurden die Anklagen nur wegen Diebstahls verurtheilt. Eckert wurde mit 9 Monaten, Kaufmann und Franke mit je 6 Monaten Gefängnis bestraft, ihnen sämmtlich auf 1 Jahr die Ehrenrechte abgepflegt.

In der zweiten Sache wurde der durchgängig gefällige Postgehülfe Guisao Krumbholz aus Laucha, nicht ganz 19 Jahr alt, wegen Unterschlagung eines Geldbetrags von 41 R. 1/2, 1/2, 1/2 und 5 Fahrgeldcouverts, welche Gelder und Sachen ihm am 20. d. d. anvertraut worden waren, unter falscher Versicherung und Unterbindung eines Briefes, nach dem §. 351 354 358 74 des Strafgesetzbuches ohne Zustimmung der Geschworenen, unter unthätiger Zuhilfenahme milderer Umstände wegen seiner Jugend und weil der Defect durch seine Caution gedeckt war, zu 1 Jahre Gefängnis, wozoo 3 Monate durch die Unterschlagungshat als verübt zu erachten, und Unfähigkeit zur Ablegung öffentlicher Aemter auf 2 Jahre verurtheilt.

Ebenso bedauerte es bei der folgenden Sache gegen den Verführer Bernhard Albert Grotz aus Penzig, welcher sich der wiederholten qualifizierten Wechselfälschung in sechs Fällen schuldig gemacht hatte, der Zuhilfenahme der Geschworenen nicht.

Grotz hatte in zwei Monaten sich durch die Verbrechen einen Vermögensvortheil von 150 R. verschafft. Er erhielt 2 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

**Der Stapellauf der Panzerfregatte „Borussia“.**  
Auf der Werft des „Bulcan“ ging am 23. d. M. die Panzerfregatte „Borussia“, wie bereits gemeldet, in jeder Weise prächtig und glücklich von Statten und bot den — trotz großer Ungunst der Witterung, — zahlreich anwesenden Festbesuchern ein imponantes Schauspiel dar.

Auf persönlichen Wunsch des Kronprinzen hatte die ganze Anordnung ein besonderes festliches Gepränge erhalten, und die Anwesenheit der kaiserlichen Familie namentlich trug dazu bei, die dem Triumph der deutschen Industrie eine unvergängliche Weihe zu verleihen. Der Festplatz war mit Fahnen, Emblemen und Guirlanden reichlich geschmückt.

Zur Aufnahme der kaiserlichen Familie und den Spitzen der Behörden war ein besonderer Pavillon in geschmackvollem Styl errichtet, zu dessen beiden Seiten sich zwei Tribünen für die übrigen geladenen Gäste ausdehnten. In dem Augenblick, als die kaiserlichen Herrschaften mit Gefolge eintrafen, begrüßte sie die zahlreich versammelte Menge mit lautenstimmigem Hoch; gleichzeitig stieg am Mastenfuß des Pavillons die kaiserliche Standarte empor.

Bräutche halb 3 Uhr befiel die Kronprinzessin die am Bug des Panzers errichtete Tribüne und verlor den Tauf act mit dem bereits gefassten angeführten Spruche. Namentlich wurden die Vorbereitungen zum Ablauf des Schiffes getroffen. Nachdem Hunderte von unthätigen Händen durch deutlich vernehmbar Hammerschläge das Publikum in Spannung erhalten, verflammte nach Verlauf von einer halben Stunde dieselben plötzlich, und es war der Augenblick gekommen, wo der stolze Bau, seiner Felsen entleert, von seiner Geburtsstätte weichen und seinem eigentlichen Elemente übergeben werden sollte.

Herr Baumeister Haack, der Erbauer des Schiffes, legte mit einem würdigen Krähche das starke Tau und unter dem begeisterten Hoch der versammelten Menge, während der Barock'sche Capelle die Nationalhymne intonirte, glitt der Coloss elegant und sicher von seinem Standplatze in die Fluthen der Meer bünd.

Die beabsichtigte Wendung des Schiffes ging über Erwartung befriedigend von Statten; die angebrachten Vorrichtungen hemmten den Vorstoß und legten leicht und gemahnt den Schiffkörper seiner Länge nach dem Ufer parallel, so daß sich nun der Bau in seiner ganzen Schönheit den Blicken darbot und auf allen Seiten ein Gefühl der Ueberraschung hervorrief.

Das bis dahin abgeperrte Fahrwasser wurde nun freigegeben. Zahlreiche, mit Vorkärrern dicht besetzte Dampfboote, die dem Schauspieler in gemessener Ferne betrug, glitten nun vorüber und begrüßten mit Hurrahrufen den Täufel, auf dessen mit deutschen Kriegesflaggen geschmücktem Deck jetzt diejenige Schiffsmannschaft sichtbar war, welche denselben bei seinem Laufe in das Element begleitet hatte.

Damit war der öffentliche Hauptact der Feier beendet und die Festgesellschaft begab sich namentlich in die zu diesem Zwecke bestimmten Räume, um sich an den aufgestellten Festtafeln zu gruppieren. Der Festsaal war in Gestalt

eines großen Schiffsbeds drapirt. Der hinterste Raum wurde die in Hufeisenform aufgeschlagene Tafel für die kaiserliche Familie und dessen nächste Umgebung, sowie für den Besatzungsstab und die Direction des „Bulcan“ servirt; an den parallel laufenden Tafeln waren die übrigen Gäste vertheilt. Das Ganze gewährte einen festlichen und glänzenden Anblick.

Der erste Toast, durch welchen das Mahl gewürzt wurde, kam aus dem Munde des Kronprinzen. Der hohe Gast bedachte zunächst der freundlichen Bewirtung, welche ihm zur besonderen Herzensfreude gereichte und ernete mit einem Hoch auf den Kaiser und König, als den Gründer der deutschen Marine. Einstimmig und begeistert stimmte die versammelte Festgesellschaft in diesen Ruf ein.

Nach Aufhebung der Tafel trat das kaiserliche Paar den kaiserlichen Worten zum Abschiede gewechselt, den Rückzug an. Während das kaiserliche Paar den Schauplatz der Festlichkeit verließ, hatten die Einwohner von Bredow und Wrahon ihre Plätze in den Straßen, die der Wagen zu passieren hatte, glänzend erleuchtet.

In Stettin selbst war die Illumination nur eine ver einzelt. Die Abreise nach Berlin erfolgte pünktlich zur festgesetzten Zeit.

Der Schiff baumeister Haack, der Erbauer des Panzer schiffes „Borussia“, sate in einem Vortrage im Pommeran'schen Vereinsverein des Vereins deutscher Ingenieure über d. s. Schiff u. A. Folgendes:

Die große Ueberlegenheit, welche die Construction des englischen Panzer schiffes „Monard“ den anderen derartigen Schiffen gegenüber zeigte, hat wohl die kaiserliche Admiralität mit Veranlassung, in den Schiffen „Großer Kurfürst“, „Friedrich der Große“ und „Borussia“, drei gleiche dem „Monard“ ähnliche, in Bau zu nehmen. Die beiden erstgenannten würden den kaiserlichen Waffen in Wlphelmshaven und Kiel, die „Borussia“ im Juni des Jahres 1871 der hiesigen Maschinenbau Actiengesellschaft Bulcan zum Bau übergeben.

Die „Borussia“ ist fünfmal so groß an Tonnengehalt wie das größte bis dahin von der G. Gesellschaft gebaute Schiff und mußte deshalb eine neue Stellung, die das enorme Gewicht tragen konnte und zugleich auf ein günstiges Verhalten des Schiffes constructirt war, sowie eine neue Werkstätte für den Schiffbau mit den nöthigen Maschinen und Werkzeugmaschinen an, eleget werden.

Erstere konnte wegen der geringen Wasseriefe der Oder die Panzerung des Schiffes in Stettin nicht übernommen werden, so daß das Schiff, wenn es von der Werft des Bulcan nach Swinemünde gebracht wird, nur einen Tiefgang von 15 Fuß hat, wobei die Ueberführung, möglich ist. Die Construction und Einrichtungszeichnungen, sowie die Bauvorschriften zum Bau der „Borussia“ sind von der kaiserlichen Admiralität in Berlin entworfen und entsprechen bei einer wirklich schönen Form des Schiffesbodens ein solches und zum Zweck entsprechendes Kriegsgeschwader. Die drei Schiffe sind nach demselben Muster gebaut, was die Ausübung der Besatzungen sehr erleichtert. Die „Borussia“ wird ein Panzerdampfschiff für den Kampf auf hoher See und hat zwischen den Perpendikeln eine Länge von 298 1/2 F., größte Länge 309 1/2, bei 52 F. Breite und 34 1/2 F. Tiefe vom Oberdeck bis zum Kiel. Vollständig ausgerüstet und armirt, beträgt ihr Gewicht 6663 Tonnen oder 133,260 Ctr.

Der Tiefgang im sefertigen Zustande ist auf 23 Fuß im Mittel festgesetzt. In der Mitte schließt eine gepanzerte Kajüte die beiden Thürme, welche 6 Fuß über dem Oberdeck vortreten, zusammen. Die Kajüte ist durch gepanzerte Auerwände von dem vorderen und dem hinteren Theil des Schiffes abgetrennt, welche beide nur zwischen Mast und Wasser durch einen Panzerriegel von 6 Fuß unter Wasser bis zum Batteriedeck nicht, gefestigt sind. Das Deck wird mit Ausnahme einer leichten Plattform zwischen dem Thur zur Aufnahme des Rartenthanes, eines Steuerhauses und als Commandobühne dienend, sowie einer erhöhten Bad, in welcher ein Gefäß aufgestellt wird, ganz glatt, um den Beschügen in dem Thur einen möglichst großen zu beschreibenden Raum zu lassen. Das leichte Schanzkleid zum Schutz der Befehlsleute, bis auf kurze Stüde vorn und hinten, zum Perunterflappen eingerichtet, um den Beschügen der Thürme nicht hinderlich zu sein. Die Thürme waren jeder mit zwei 26centim. Schiffschützen neuester Construction armirt, sie werden entweder durch eigene Dampfmaschinen, die im Zwischendeck liegen, oder durch Handbetrieb getrieben.

Nach den erwähnten 4 Geschützen in beiden Thürmen wird noch je ein 17centim. Geschütz in Bad und Deck aufgestellt. Die hinter und vor dem Kesselraum befindlichen Pulver- und Granatenkammern können nöthigenfalls unter Wasser gesetzt werden, ohne die darin befindliche Munition unbrauchbar zu machen.

Die Panzerplatten werden in Bereiche der Wasserlinie 9 Zoll, unter derselben 7 Zoll, und über Wasser 8 Zoll stark, welche Stärken nach hinten und vorn bis 4 Zoll abnehmen. Die Panzerplatten der Thürme sind 8 Zoll — an den Stellen, wo Geschützporten durchgehen, 10 Zoll stark. Die Borussia erhält die Takelage einer vollgetakelten Fregatte.

An Rohmaterialien kommen für den Schiffkörper, die Masten und Platen zur Verwendung: 27,500 Ctr. Platten, 12,000 Ctr. Winkel- und Facetten, 6600 Ctr. Stabeisen und große Schmiedestübe, 2300 Ctr. Nieteisen, 2000 Ctr. Gußeisen. An Tealholz werden 27,000 Cubitfuß verbraucht.

Den vorstehenden Mittheilungen fügt die „Hefzeitz“ noch folgendes hinzu: Die Dampfmaschinen zur Fortbewegung der „Borussia“ sind drei Cylinder-Expansionsmaschinen nach den neuesten Verbesserungen constructirt, von 5400



inicierten Pferdekraften mit 6 Kesseln von 5 Feuerungen, alle 30 Feuerungen. Die Steuerung des Schiffes und die Umsteuerung der Maschinen wird außerdem durch besondere Dampfmaschinen bewirkt.

**Handel und Verkehr.**

(Falsche 20-Markstücke.) In dem obdenburgischen Städtchen Oberhain (Rheinland) sind falsche 20-Markstücke getrieben. Die Präge auf der Avers- und Reversseite unterscheidet sich gegen die echten 20-Markstücke durch die gar nicht, auch das Gewicht der unechten ist den echten ganz gleich. Größe und Dicks stimmt mit den echten ganz genau, jedoch ist die Randprägung des Metalls „Gott mit uns“ bei den unechten etwas gedrückt und verschwommen; auch hat es auf der Randprägung den Anschein, als ob zwei Platten aufeinander gelegt wären. Letzteres ist aber nur mit der Loupe zu bemerken. Am meisten unterscheiden sich die unechten durch den dumpfen Ton beim Auffallenlassen auf einer Tischplatte.

Zu den vielen Falschmücken haben sich nun auch falsche preussische Einpaletscheine aus dem Jahre 1861 gestellt. Die Serie an denselben fehlt, das Folio ist mit der Nummer 115, die Vitera mit A und die Nr. mit 74747 bezeichnet. Die Zeichnung ist den echten fast so gleich, daß z. B. ein von den bei der Kontrolle der Staatspapiere eingegangenen Exemplaren, welches aus großer Verfertigung wegen zur Umgestaltung vorhin geschickt worden war, so gar den Stempel der Königl. Bank zu Köln trug, welche es senach als echt weiter gegeben hat.

**Bemerktes.**

In Natal entsetzte man kürzlich an den Zweigen eines Baumes die Ueberreste eines der Kaffiballons, welche die französische Vertheilungsgesellschaft während der Belagerung von Paris mit Depeschen auszulassen pflegte. Die Depeschen, welche dieser Ballon, der sich nach Afrika vertrieb, enthielt, wurden ungeselien zerlegt und der gewöhnlichen Regierung von Frankreich überliefert.

Sir Charles Belfrage in der „Times“ an, daß, wenn man sich auf die Nachrichten von der Westküste Afrikas verlassen kann, binnen Kurzem die Küstler Livingston's nach England zu erwarten ist. Den Nachrichten zufolge, welche der letzte königliche Postdampfer aus Afrika gebracht hat, befand sich Livingston im Innern des Landes, 30 bis 40 Meilen von St. Salvador entfernt. Salvator aber liegt nur 80 Meilen hinter Entomoma am Congo und letzterer Ort 70 Meilen oberhalb der Mündung des Congo. Livingston wäre demgemäß nur noch höchstens 200 (englische) Meilen von der Küste entfernt gewesen. Da er wahrscheinlich den Boten, welche diese Nachrichten brachten, bald gefolgt sein wird, so glaubt Sir Charles Belfrage, daß der berühmte Reisende schon mit dem nächsten afrikanischen Postdampfer in England eintreffen dürfte.

(Nur immer heftig!) Das Wiener „N. Fröbl.“ erzählt: In einer hiesigen, in der Gießschmelzwerke gelegenen Fabrik ist seit einigen Tagen folgende, in ihrer Art einzige Kundmachung zu lesen: „Nachdem das Geschäft am 12. d. M. geschlossen wird, so erlauben wir uns, unseren Kunden schon jetzt unsere Glückwünsche zum neuen Jahre darzubringen.“ Der Vorwurf des Zuspätkommens kann den Herren jetzt nicht gemacht werden!

**Berein für Erdlande.**

Donnerstag den 27. November Abends 8 Uhr  
Vespergymn. Unterhaltung Hotel zum Kronprinzen.

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.**

Wie in früheren Jahren, werden wir uns auch diesmal an die gebieterischen Freunde unserer Anstalt mit der ergebensten Bitte, uns ihre uns so oft bewiesene Theilnahme nicht zu entziehen und dieselbe durch recht zahlreiche Beiträge zu unserer Weihnachtsausstellung zu betheiligen. Nähere Mittheilung über die Zeit der letzteren behalten wir uns vor.

**Das Weihnachts-Comité des Frauen-Vereins.**

**Börten-Vermahlung in Halle am 25. Novbr. 1877.**

Oelerrückölse Silbergulden, 94%.  
einen 1000 Kilo, unverändert nach Qualität 80-84 Ekt. bez.  
Prima bis 95 Ekt. bez.  
Roggen 1000 Kilo, hiesiger Landroggen in matterer Stimmung 77-78 Ekt. bez., fremder nach Qualität bis 75 Ekt. angeboten.  
Gerste 1000 Kilo, seine Brauereiware in kleinem Angebot gelocht und fast überall bis 77 Ekt. bez., seine Landgerste bis 75% Ekt. bez., geringe und höherer Qualität.  
Gerstenmalz 50 Kilo, 6%iges loco, 5 1/2-5% Ekt. gefordert.  
Hafer 1000 Kilo, fest 65-66 Ekt. bezahlt (38-39 Ekt. p. 100 Pfd. B.).  
Holländische 1000 Kilo, Erbsen, Bohnen und Weizen sind mehr angeboten und sind verhältnismäßig in kleinem Gehalt verhalten.  
Kamml unverändert, bei wenig Offerten für fein 11-11 1/2 Ekt. bez. Fein 1000 Kilo, ohne Gehalt.  
Mais 1000 Kilo, unverändert 63-64 Ekt. bez.  
Kartoffeln 1000 Kilo, gelbe in kleinem zu 54 Ekt. gehandelt, blaue nicht zur Stelle.  
Kleinfasern 50 Kilo, ohne Handel.  
Drahtseilen 1000 Kilo, Raps 86 Ekt. bezahlt (77-78 Ekt. p. 152 Pfd. B.).  
Stärke 50 Kilo, die hiesigen Preise sind fast, auf Fortzug 10% Ekt. incl. schant bewilligt, officio und Reingehalten etwas höher; Fabrik ohne Verträge.  
Speisestärke 10,000 Liter, loco loco höher, Kartoffel 22 1/2 Ekt. bez., Rüben 21 1/2 Ekt. bez.  
Rohwolle 50 Kilo, bei etwas besserer Stimmung hat sich der Preis befestigt, das Geschäft ist aber sehr klein zu 10 Ekt. fest gehalten.  
Prima Schafwolle, 50 Kilo, 1 ruhig und Preise ohne Aenderung.  
Rohwolle 50 Kilo, bei fortwauernder besserer Stimmung sind auch die Preise um Reingehalten gestiegen, Maschinen sind knapp und sehr gemindert feiner und höher.  
Rohwolle 50 Kilo, loco hiesige Raps 27 1/2 Ekt. schant bewilligt, Weizen und Palm-ohne Angebot.  
Buttermelz 50 Kilo, fest 3 1/2-3 3/4 Ekt. bez.  
Stein 50 Kilo, Roggen 2 1/2 Ekt. bezahlt, Weizen 1 1/2-2 1/2 Ekt. bez.

**Bekanntmachung.**

Nachdem von dem Reservoir des Wasservorks ein neuer hölzerner Rohrstrang nach der Thüringer Eisenbahn resp. der Neuen Altin-Zucker-Fabrikation gelegt und in Betrieb gesetzt worden, tritt eine Aenderung des Wassergeb-Tarifs vom 20. December 1872 ad Nr. 2 dahin ein, daß zu zahlen sind  
bei einem Verbrauche von 151-350 C. Meter täglich:  
pro Cub. Meter 9 1/2 S., aber nicht unter 4 S. 5 Pf. täglich;  
bei einem Verbrauche von 351 C. Meter und darüber:  
pro Cub. Meter 9 S., aber nicht unter 9 S. 7 Pf. täglich.  
Weitere Ermäßigungen finden auch bei einem Verbrauche von mehr als 800 C. M. nicht weiter statt.  
Halle, den 22. November 1873.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

**Einführung von Post-Paketadressen.**

Zur größeren Sicherheit und Vereinfachung der Paketbeförderung hat das General-Postamt Formulare zu „Post-Paketadressen“ herstellen lassen, welche sowohl für gewöhnliche Pakete, als auch für Pakete mit Wertangabe oder mit Postvorschuß oder für rekommandirte Pakete zweckmäßig an Stelle der bisherigen Paket-Postbriefe benutzt werden können.  
Die Post-Paketadressen, aus gelbem Cartonpapier und in der Größe der Postanweisungen, werden zum Preise von 3 Pfennigen für 5 Stück bei sämtlichen Postanstalten zum Verkauf bereit gehalten. Auch sind die Briefträger, Handreißer und Paketboten mit Vorkrägen von Post-Paketadressen versehen, um dieselben auf Verlangen an die korrespondierenden Häufel abzulassen. Den Korrespondenten ist unbenommen, sich die Pakete arretiren und selbst herstellen zu lassen. Die Adressen müssen aber an Farbe, Stärke, Größe und Vorwurf den am obigen herausgegebenen Formulare genau entsprechen.  
Die Post-Paketadressen sind, nach Art der Postanweisungen, mit einem Coupon versehen, welcher von dem Absender zu schriftlichen oder gedruckten u. Mittheilungen benutzt und von dem Empfänger abgetrennt werden kann. Die Ausfüllung des Vorkrages auf dem Coupon, Name und Wohnort des Absenders ist in das Verbleiben des Absenders gestellt. Außerdem ist es bei dem Versenden innerhalb Deutschlands nach wie vor gestattet, offene oder geschlossene Briefe mit in die Pakete zu verpacken.  
Durch Aufkleben oder Anhängen auf die Pakete kann ein zweites Exemplar der Paketadresse sehr zweckmäßig als Paketinsignatur benutzt werden.  
Die Anwendung der Post-Paketadressen wird im eigenen Interesse des Publikums bringend empfohlen. Insbesondere wird ersucht, dieselben während der bevorstehenden Weihnachtszeit möglichst allgemein zu benutzen.  
Zum 1. Januar 1874 wird die aus Anlaß der Porto Ermäßigung zu erwartende beträchtliche Steigerung des Post-Paketverkehrs so voraussichtlich zweckmäßig erscheinen lassen, die Anwendung der gedruckten Post-Paketadressen-Formulare, in Stelle der bisherigen Beschriftungen, für alle Paketadressen mit der Post obligatorisch zu machen.  
Berlin, den 16. November 1873.

**Kaiserliches General-Postamt.**

**Uhren-Diebstahl.**

An der Nacht vom 15. zum 16. d. M. ist aus einer Wohnung alter Alster 33 eine silberne Golduhr (Römische Ziffern, Sekundenzeiger, eine Schramme am Aufzugslosch) in einer Reißfächer Nr. 21 nebst langer Messingkette mit Pferdehals, gelochten Anhängen über den Lohrer und den Verfaß der Uhr, vor deren Erwerbung ich warne, bitte ich mir zu erstatten.  
Halle, den 20. November 1873.

**Der Staats-Anwalt.**

**Karren-Diebstahl.**

Am 27. October d. J. ist vom Hause Nr. 2 des Gäßchens „zum goldenen Hirsche“ hier eine Schenkkarre, kenntlich durch Aufsätze an den Rädern, gestohlen worden. Der Handarbeiter Jacob von hier ist der That verdächtig. Wer die Karre von ihm gekauft hat, möge sich bei mir melden.  
Halle den 21. November 1873.

**Der Staats-Anwalt.**

**Anti. Schlafst. mit Post Herrentst. 11.**

2 Logis für 2 Familien je 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, möglichst Nähe der Bahn sofort oder 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten sind im „Preussischen Hof“ niederzuliegen.  
Eine Restauration oder dazu passende Räumlichkeiten werden zu pachten gesucht. Adressen unter K. L. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör wird von einer ruhigen und kleinen Familie zu Mieten zu beziehen gesucht. Offerten unter M. N. 150 sind in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.  
Eine goldene Cylinderruhr ist am Sonntag Abend verloren worden. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.  
H. Ulrichsstraße 35, 1 Tr.  
Eine Granatbroche am Sonntag Abend innerhalb der Stadt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung Sandberg 18, 1 Tr., bei Frn. Gude abzugeben.

**Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, dem Handarbeiter Christian Stahl zu Sennewitz gehörige, im obigen Grundbuche Band I. Nr. 46 eingetragene Grundstück:  
„Ein Haus nebst Zubehör, welches mit einem jährlichen Nutzungswerte von 12 S. veranlagt ist.“  
am 20. December d. J. Vorm. 10 1/2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und  
am 23. Dec. d. J. Vorm. 11 Uhr ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.  
Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Nolle sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
Halle a/S., den 22. October 1873.

**Königl. Kreis-Gericht.**

Der Subhastations-Richter, gez. Polke.  
Am Loosentst. in der Glauch. Kirche eine Brille m. Futteral verl. Abzug, gez. Polke. Hospitalplatz 1.  
Ein Taschentuch mit dem Namen Antonio ist beim Martinsball im Schützenhause liegen geblieben. Abzuholen daselbst.  
Montag Abend eine Pferdebede von Zeiffing Kohlenplatz bis nach dem grünen Hof verloren. Bitte den ehrlichen Finder selbige gegen Belohnung an den Buchhalter Pinte auf dem Kohlenplatze abzugeben.  
Gestern Abend ist in der oberen Vespiergasse ein Kinder-Gummischuh verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine Belohnung.  
Leipzigerstr. 98, 3 Tr.

Ein kleiner grauer Hund, auf den Nam n „Sad“ hörend, ist entlaufen. Abzugeben Klauscherstraße 2.

Eine schwarze Katze entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung alt r Markt 10.

Ein großer Hund zugehauen und gegen Erstattung der Unkosten abzuholen Graeweg 1, 2 Tr.

Der Reisende August Fiebig aus Grunau in Schlesien ist aus meinem Geschäft entlassen und bitte meine verehrte Kundschaft, hierauf zu reflectiren, indem derselbe keine Geschäfte mehr für meine Firma macht u. Selber einzieht.

Halle, den 24. November 1873.  
Hochachtungsvoll

**Gustav Körting, Cigarren- und Tabaks-Handlung, Mart 11.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die nachstehenden zum Nachlaß des Sattlermeisters Carl August Gottlob Henrich zu Brachstedt gehörigen, im obigen Grundbuche Band I. Nr. 29 eingetragenen Grundstücke:  
Ein Haus nebst Zubehör, insbesondere dem Planstücke No. 171 der Karte, 71 □ Ruthen oder 10 Ar nach neuer Messung haltend,  
welche nach Nr. 61 der Gebäudesteuer-Nolle von Brachstedt mit 36 S. Nutzungswert und nach Art. 26 der Grundsteuer-Mutterrolle mit 1 4/100 S. Reinertrag veranlagt sind,  
am 7. Januar 1874 Vorm. 10 Uhr im Wiederschen Hofe sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
Halle a/S., den 1. November 1873.

**Königl. Kreis-Gericht.**

Der Subhastations-Richter, gez. Polke.  
Stidereien werden billig und sauber garnirt bei  
H. Gockner und Mittelstraße-Edt.  
Als oerentliche tüchtige Wäscherin und zugleich als Streichfrau empfiehlt sich Frau Schlich, n. Schloßgasse 5, p.

**Familien-Nachrichten.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Gestern Mittag um 2 Uhr starb sanft und ruhig unser liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Marie Stütgen geb. Freimuth in einem Alter von 65 Jahren 9 Monaten. Dies zeigen hiermit Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an die trauernden Hinterbliebenen.  
Halle, den 24. November 1873.  
Heute früh 4 Uhr starb nach schweren Leiden unser guter Vater, Schwager und Onkel, der Tischlermeister Gottlob Bandermann, in seinen vollendeten 65. Lebensjahre. Dies zeigen hiermit Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um stille Theilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Halle, den 25. November 1873.

Vollstücker, N. Klausstr. 5.  
Mittwoch: Kartoffelgemische mit Bratwurstl.





**Nothwendiger Verkauf.**

Am Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, der Wittwe **Wojine Caroline Henze geb. WOOD** zu Brachstedt gehörige, im dasigen Grundbuche Band 3 Nr. 119 eingetragene Grundstück:

Ein Haus nebst Zubehör, welches mit einem jährlichen Nutzungswerte von 15 % veranlagt ist.

am 19. December d. J. Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 22. December d. J. Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Antrag aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Preclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Halle, den 15. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht,  
Der Subhastations-Richter,  
gez. Polke.

**Tuschkasten,**

mit Houig- und Adernmann'schen Tuschfarben vom geringsten bis zum feinsten empfiehlt in großer Auswahl **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Schneider-Kreide,**

à Stück 3 S., 1 Dbd. 2 1/2 S. empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Unverfälschtes**

**Solar- u. Steinöl**

in bester Qualität empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Für Aquarellmaler**

empfehlen alle Sorten Aquarellfarben in Zinntüben, sowie Adernmann'sche Tuschfarben nebst dazu gehörigen Pinseln **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Aechte Holländ. Stearin-Kerzen**

sind die bis jetzt anerkannt besten, indem sie sehr hell u. parum brennen, à Paquet 7 1/2 S. empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Fr. Westphälische Stücklösen, L. für Feuerarbeiter. Fr. Schleifsteine Würfel und beste Zwifadner Knäpferkohle, Coot u. i. w. empfiehlt **Louis Fritsch, am Klauschor 15.**

Umzugshalber steht ein Haus mit Garten in bester Geschäftslage zu verkaufen. Näheres **Schmerstr. 26, 1 Tr.**

**Haus-Verkauf.**

Wein auf dem Parz 14 in Halle belegen vor wenigen Jahren neuerbautes Wohnhaus nebst Garten stelle ich wegzugehen zu verkaufen. **Dr. Simon.**

**Brennmaterialien.**

Besten Weizenstroh und Diestauer Preßheine, Zwickauer Steinkohlen, böhmische Patentkohlen, Briquettes u. Brennholz empfehle hierdurch und liefere dasselbe in Vorzug sowie in jedem beliebigen Posten unter billiger Berechnung. **Carl Martin, Königstraße 20.**

Ein neues vollständiges Federbett ist zu verkaufen

Ein gut gehaltenes Clavier für Anfänger steht sehr billig zu verkaufen

kleiner Schlamm 9.

Ein Heispelz zu verkaufen

Rammischstraße 17.

Sieben aufeinander liegende Detorten im neuen Zustande für den Schwereidreibeis weiß billigst zum S. 380 zum Verkaufe nach die Annoncen-Expedition v. **Rud. Hoffe, Halle a/S., Brüderstr. 14.**

Schrotenschieße Bleisberg, 3, D. 1 Tr.

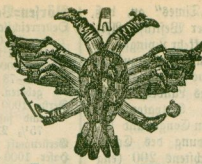
Ein Schwein zum Schlachten verkauft

Martinsgasse 13.

Ein Haus mit geräumiger Verkhalt wird zu kaufen resp. zu pachten gesucht

**G. Zahn, gr. Ulrichstr. 58.**

1 Haus mit 1000-1200 % Anzahl. wird zu kaufen gesucht gr. Ulrichstr. 18, 3 Tr.



Hierdurch erlaube ich mir auf mein großes Lager selbstgefertigter Schuh- u. Stiefelwaaren aufmerksam zu machen, indem ich dadurch in den Stand gesetzt bin allen Anforderungen, sowohl in meiner bekann- ten gediegenen kräftigen Waare, als auch bis zum feinsten Genre entsprechen zu können.

Auf mein reichhaltiges Lager eleganter und gediegener Herren- und Knaben- u. Jagdstiefeln mache ich insbesondere aufmerksam.

**Aug. Pabst, Schuhmachermeister,**  
54. gr. Ulrichsstr. 54.

**Brennmaterialien**

als Zwick. Waschknorpel, Würfel- u. Stöckkohlen, böhm. Brannkohlen, Dampf- pressesteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz empfiehlt als Lager oder frei Haus

**Gustav Mann junior,**  
am Magdeburg-Leipziger Bahnhof und  
grosse Ulrichsstrasse Nr. 11.

**Der Schlafrock**

ist ein Weihnachtsgeheimnis

welches unbedingt gefallen muß, denn es verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen. Ich empfehle folgende

**überaus großer Auswahl**

und sehr geschmackvoll

in Velour zu 4, 4 1/2, 5 u. 6 Thlr.

in Double zu 5, 6, 7 u. 8 Thlr.

in Ratiné zu 5 1/2, 6 bis 9 Thlr.

in Armadilla zu 4, 8 bis 12 Thlr.

**R. Mendershausen, gr. Steinstraße Nr. 72.**

**Größtes u. billigstes Garderobe-Magazin**

am hiesigen Plage hält femer empfohlen:

Ueberzieher in Double, 6, 8 und 9 Thlr.

Ueberzieher in Ratiné, 8 1/2, 10 und 12 Thlr.

Ueberzieher in Flouine, 9, 10, 12 bis 18 Thlr.

Ueberzieher in Oldone, Sedan etc. 12, 14 bis 20 Thlr.

Röcke in Double, 4 1/2, 5 und 6 Thlr.

Rockjaquettes von 7 Thlr. an

Elegante Anzüge, v. 10 Thlr. an

Knaben- u. Paletots von 1 1/2 Thlr. an

Westen in Plüsch und Astrachan von 2 Thlr. an

**R. Mendershausen,**  
gr. Steinstrasse 72

**Restaurant „Kühler Brunnen.“**

Mittwoch den 26. d. Mts. Pökelnochen mit Sauerkohl oder Meerrettig u. Klöße.

**RAUCHFUSS'S Etablissement zu DIEMITZ.**

Deute Mittwoch Gesellschaftstag. Frisch gefüllte Pflanzungen. Hoch. Hall. Actienbier

**Bandwurm**

beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden sicher und gefahrlos Dr. med. **Grust in Leipzig.**

5000 Thlr. werden auf ein neuerbautes großes Wohnhaus zur 1. Hypothek zum 1. Januar zu leihen gesucht. adr. unter G. D. H. in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Geragene Kleidungsstücke**

gehr. Möbel, Betten u. dgl. taure ich fortwährend. Geehrte Herrschaften bitte um Zusendung gefäll. Notizen.

**F. Fischer, Mühlgraben 6.**

Ein zuverlässiger Pferdebedient gesucht von **Alw. Zaack.**

Einen ordentlichen Knecht sucht **F. Zaack.**

Ein Kaufmännische oder Kaufmädchen wird gesucht. Zu erfragen bei **J. Bard & Co., gr. Ulrichsstraße 47, 1 Tr.**

Ein älteres, fleißiges Mädchen wird zum 1. oder 15. December gesucht. Lohn 30 % Auch wird daselbst eine ehrliche Waisfrau für den Winter zeitweise, für den Sommer permanent gesucht.

**L. Drechner, Bad Wittenlin.**

Eine geübte oder angehende Stepperin für Schuhmacher-Arbeiten wird gesucht von **Wlly. König, gr. Sandberg 12.**

Köchin, Haus- u. Stubenmädch. erb. 1. Jan. l. g. St. d. Fr. **Höfcher, Ruttelpl. 5.**

Ein Mädchen v. K. mit g. Altst., das in Küche u. Hausarb. erfahr., sucht bis 1. Dec. Stelle durch **Fr. Höfcher, Ruttelpl. 5.**

Nähmädchen werden gesucht

Grasweg 21, 2 Tr. **Schröder.**

Alle Weizuhäreten werden angenommen

Mühlgasse 3, bei Frau **Foegen.**

Stuben-, Haus-, u. Viehmädch., Knechte, Kuchhelfer, i. Fr. **Fleiderer, H. Schumann 3.**

Eine tüchtige Waisfrau sucht außer dem Hause noch Beschäftigung

Strohseilspizze 25, 2 Tr.

Eine Frau oder Mädchen zum Scheuern gesucht **H. Ulrichstr. 20, 1 Tr.**

Herrschastliche Wohnungen zu vermieten Steinthor, Grünstr. 2.

In der Nähe des neuen Gymnasium sind 3 herrschastl. eingerichtete Wohnungen im Preise von ca. 250 Thlr. zum 1. Jan. event. später zu vermieten. Zu erfragen bei **Hnd. Hoffe, Halle a/S., Müllertw. 14.**

Ein hohes Parterre, herrschaftlich und neu eingerichtet, 4 Stuben, Kammern etc. ist sofort 1. Jan. zu vermieten.

Drei Wohnungen, nahe am Markt, jede aus 2 Stuben, Kammern und Küche bestehend, sofort oder 1. Jan. zu vermieten. Näheres **H. Ulrichstr. 7, 2 Tr.**

Die Del-Etage nebst Zubehör vermietet per 1. Januar oder 1. April **Brüderstr. 15.**

2 St., 2 K., u. K. u. Zubeh. (ganz neu) ist zu Neujahr zu beziehen an d. **Wiergstraße 5.**

Wühlgweg 20 sind 2 herrschastl. Wohnungen sofort resp. 1. Januar und zum 1. April zu vermieten. Ebendaselbst zum 1. Januar eine Hofwohnung an kinderlose Leute.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 St., 1 K., 1 K. u. Zubeh. ist veränderungshalber an stille Leute sogl. zu verm. und zum 1. Januar zu beziehen **Liebenauerstr. 9.**

Eine freundl. möblierte Stube ist zu vermieten

**Marktpl. 6.**

1 gut möbl. Stube und Kammer zu vermieten

alter Markt 16, 2 Tr.

Zu vermieten Giebelschein, Rainstr. 18. 3 St., 2 K., u. mit Garten, sofort oder 1. Januar

Eine Wohnung, passend für einzelne Herren, ist Landwehrstraße 8 sofort oder zum 1. December zu beziehen.

Gut möbl. Zimmer u. Cab. an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten; das. Schlafst. f. anst. **Herr Prof. Dr. 66, Sig. Gsch.**

2 möbl. Stuben nebst Schlafst. sind zum 1. Dec. an einzelne Herren zu vermieten **gr. Sandberg 5.**

Eine St., anst. möbl., sofort zu verm. Zu erfragen im Laden an d. **Wiergstraße 5.**

Ein Mißwöhner eines möbl. Logis gesucht **Steinweg 35.**

Anst. Schlafstille offen H. Schumann 11, p. 2 anst. Leute erhalten Kost und Logis **Sig. 28, 2 Tr.**

Schlafst. mit Kost **gr. Sandberg 14, i. E.**

als Stadtverordnete werden empfohlen: 3. Abth. IV. Bez. Dr. **Wanertm. Müller.**

2. Abth. die Herren **Vittner, Passie, Wolff, Jörn, Wulert.**

1. Abth. die Herren **Fritsch, v. Nadeck, Niedeck, Walter, Vogtschütter und Niedeck.**

In der am 24. November Abends 8 Uhr in „Felling's (früher Koch's) Restauration“ abgehaltenen Vorversammlung des 4. Bezirks der III. Abtheilung wurden als Candidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl folgende Herren (nach alphabetischer Stimmenzahl geordnet), ohne daß sich für einen derselben absolute Majorität herausstellte, vorgeschlagen: 1) der bisherige Stadtverordnete **Dr. Nisch, Niedeck, Dr. Ober-Post-Dir. Gausse** und 3) **Dr. Wancerm. A. Müller.**

**III. Abtheilung. 4. Bezirk.**

Wir bitten, bei der Wahl vom 26. d. Mts. von 11-1 Uhr partizipierenden Wahl unuerachtet an der Candidatur d. s. **Hrn. Oberpostsecretair Causse** (sprich Cose) theilnehmen zu wollen.

Landrath. **Weyer. Junfer. Weinert.**

**Stadtverordneten-Wahl.**

II. Abtheilung. Die Vorberemung zu den Stadtverordneten-Wahlen findet wegen eines Concerts nicht in der 1. Tullpe, sondern im

**Neumarktschiesgraben**

**Mittwoch Abends 8 Uhr**

halt.

Kunde. **Gösch. Brandt. Küffer. Voigt. Kowatz. Helgson. Herjeier.**

**Polytechnische Gesellschaft.**

Donnerstag den 27. Novbr. Abends 8 Uhr im Hotel „zur Tulpe“ Vortrag des Herrn **Geheime-Rath Professor Dr. Knoblauch** unter Vorzeigung einiger, meist von der Wiener Ausstellung mitgebrachten physikalischen Apparate.

Der Vorstand.

**Münchener Keller.**

Mittwoch Gesellschaftstag.

**Café Royal.**

Donnerstag Abend **Pökelnochen** mit Meerrettig etc. Bier ganz vorzüglich, große Auswahl kalter und warmer Speisen empfiehlt **F. C. Müller.**

**Halloria.**

Heute Dienstag frische **Magdeburger Sarcisohen. ff. Bier. Warme Zimmer.**

**A. Fankhänel.**

**Hôtel garni zur Tulpe.**

Deute Mittwoch

**Abend-Concert.**

Anfang 7 1/8 Uhr.

Familien-Billets 5 Stück zu 15 Sfr. sind zu haben bei den Herren **Konfessionen Kitting, Schmeerstr., Schmidt, Ulrichstr., Moris, gr. Steinstr.** - **Kassenspreis 5 Sfr.**

**Schildbach.**

**Stadt-Theater.**

Mittwoch den 26. November 1873.

12. Vorstellung im 2. Abonnement.

Ganz neu! Zum 2. Male: Ganz neu

**Der Elephant.**

Lustspiel in 4 Acten von **G. v. Moser.**

(Verfasser vom Stützungsfest.)

Regie: **Herr Schumann.**